

Bitte Sperrfrist beachten: Donnerstag, 31. März 2022, 11.00 Uhr!

Es gilt das gesprochene Wort!

**Verleihung des Toleranz-Preises der Evangelischen Akademie Tutzing  
in der Kategorie „Zivilcourage“**

**Begrüßung**

**Udo Hahn  
Direktor der Evangelischen Akademie Tutzing**

Sehr geehrte Damen und Herren,

seien Sie alle herzlich willkommen zur Verleihung des Toleranz-Preises der Evangelischen Akademie Tutzing!

Hochverehrter Herr Stückl, ich begrüße Sie als Preisträger sehr herzlich. Wie schön, dass wir Sie heute auszeichnen dürfen. Sehr geehrte Frau Breit-Keßler, seien auch Sie uns herzlich willkommen. Vielen Dank, dass Sie die Laudatio halten.

Erlauben Sie mir bitte, dass ich weitere Gäste namentlich begrüße:

...

Dankbar sind wir für die Förderung des Toleranz-Preises durch die BMW Group, durch Diakoneo sowie die Kreissparkasse München Starnberg Ebersberg.

Wir freuen uns, dass Sie alle unserer Einladung zu diesem Festakt gefolgt sind – der eigentlich schon vor zwei Jahren geplant war. Die Pandemie hat ihn bislang verhindert. Heute nun ist endlich der Tag, an dem wir den Ehrenpreis überreichen können.

In der Passions- und Fastenzeit zu einem festlichen Anlass einzuladen – darf das sein? Ja, das darf sein. Zum einen: Wir befinden uns in der Woche nach dem Sonntag Laetare, den beide Kirchen begehen. Der 4. Sonntag in der Passionszeit ragt mit seinem Motto „freuet euch“ aus der Reihe der anderen Sonntage heraus. Er lenkt den Blick auf das kommende Osterfest und gibt der Vorfreude Nahrung. Das erste Wort eines Verses aus dem Buch des Propheten Jesaja ist das Leitmotiv. In Jesaja 66,10 heißt es: „Freuet euch mit Jerusalem und seid fröhlich über die Stadt, alle, die ihr sie lieb habt! Freuet euch mit ihr, alle, die ihr über sie traurig gewesen seid.“ Gott spricht, so heißt es weiter: „Siehe, ich breite aus bei ihr den Frieden wie einen Strom.“ Diese Verheißung ist der Grund der Freude. Möge sie wahr werden! Nur wenige Verse weiter heißt es von Gott: „Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet.“ Dieser Trost ist all jenen zu wünschen, die unter den Folgen der Pandemie leiden. Und jenen, die durch den Angriffskrieg Wladimir Putins auf der Flucht sind vor dem Mord und der Zerstörung, die er mit sich bringt. Und jenen, die gerade durch drei Attentate in Israel Angehörige verloren haben.

Vor dem Hintergrund der gerade beschriebenen Herausforderungen und Katastrophen suchen wir nicht nur Trost, um das schier Unfassbare aushalten zu können. Wir suchen auch nach Ermutigung, um gegenhalten zu können. Das ist der zweite Grund, warum wir in dieser Zeit diese Preisverleihung durchführen, denn sie kann und soll zu einer Quelle der Ermutigung für uns werden.

Sehr geehrte Damen und Herren, was haben das „Bayerische Bündnis für Toleranz – Demokratie und Menschenwürde schützen“, die Sprecherin des Chaos Computer Clubs, Dr. Constanze Kurz, der Kabarettist Christian Springer sowie die Journalistin und Moderatorin Dunja Hayali gemeinsam? Sie wurden bereits mit dem Preis geehrt, den heute Christian Stückl erhält.

Wir haben diesen Preis 2012 unter dem Eindruck eingeführt, dass mehr Zivilcourage gebraucht wird. Wörtlich übersetzt heißt Zivilcourage „Bürgermut“. Damit sind alle gemeint: Männer, Frauen, Junge, Alte – kurzum: die Zivilgesellschaft, die Bürgergesellschaft. Dieser Mut ist dann gefragt, wenn etwas schief läuft bzw. der Notfall eintritt. Wie gut, dass die Hilfsbereitschaft in unserem Land groß ist. Das Wesen einer Gesellschaft zeigt sich im Umgang mit Minderheiten, Schutzsuchenden, den Schwachen.

Zivilcourage geht jedoch über die skizzierte Hilfe hinaus. Sie verlangt eine noch größere Bereitschaft zum Handeln, vor allem aber ein Vielfaches der Kraft, die wir sonst zu mobilisieren vermögen. Denn der Gegner ist stark. Antisemitismus macht sich seit Jahren lautstark und gewalttätig bemerkbar. Unüberhörbar. Er zeigt sein menschenverachtendes Gesicht in der Mitte der Gesellschaft. Hass, Hetze und Fanatismus sind seine Begleiter. Unübersehbar. Dagegen müssen wir aufstehen. Deshalb benötigen wir Zivilcourage. Und zwar eines jeden Einzelnen. Zivilcourage kann unser Land verändern. Diese Veränderung brauchen wir in allen Lebensbereichen – auch in der Kultur. Selbst sie ist nicht vor der Bedrohung durch den Antisemitismus sicher.

Umso wichtiger sind Menschen wie Christian Stückl. In Oberammergau geboren, begann seine Karriere 1981, als er in seinem Heimatort eine eigene Theatergruppe gründete. Sechs Jahre später wurde er Spielleiter der Passionsspiele in Oberammergau, die er in diesem Jahr zum vierten Mal leiten wird. Sein Weg führte ihn zu den Münchner Kammerspielen, wo er 1991 für seine erste eigene Regiearbeit von der Zeitschrift „Theater heute“ zum Nachwuchsregisseur des Jahres ausgezeichnet wurde. Nach seiner Zeit bei den Münchner Kammerspielen arbeitete er als freier Regisseur u. a. in Hamburg, Hannover, Frankfurt, Zürich, Wien und Salzburg. Seit 2002 ist er Intendant des Münchner Volkstheaters. Die Liste der Auszeichnungen ist lang. Heute kommt der Toleranz-Preis der Evangelischen Akademie Tutzing dazu.

Die Akademie – so die Begründung – würdigt „sein langjähriges Engagement gegen Antisemitismus. Christian Stückls Inszenierungen wie ‚Ghetto‘, ‚Der Stellvertreter‘, ‚Nathan der Weise‘, ‚Hiob‘ oder ‚Der Kaufmann von Venedig‘ sind leidenschaftliche Plädoyers gegen Rassismus und Antisemitismus. Er leistet damit in der Welt des Theaters einen unverzichtbaren und unübersehbaren Beitrag zur Verständigung, dass in einer pluralen Gesellschaft Menschen unterschiedlicher religiöser Herkunft friedlich zusammenleben können. Überdies hat er als Leiter der Oberammergauer Passionsspiele Mut und Überzeugungskraft bewiesen, diese von Anti-Judaismen zu befreien und so zur notwendigen Versöhnung zwischen Christentum und Judentum beigetragen.“

Lieber Herr Stückl, dieser Preis ist eine Bestätigung Ihres unermüdlichen Einsatzes. Was Sie tun, ist ein wertvoller Dienst an dieser Gesellschaft. Der Preis ist auch eine Ermutigung: Machen Sie bitte weiter. Sie werden gebraucht!

Die Laudatorin, die ich kurz vorstellen möchte, ist eine Schwester im Geiste des Preisträgers: Susanne Breit-Keßler, Theologin und Publizistin, wortgewaltig und kämpferisch. Fast zwei Jahrzehnte leitete sie als Regionalbischöfin den Kirchenkreis München und Oberbayern und war Ständige Vertreterin des Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern. In ihrer Abschiedspredigt nannte sie als Herzensanliegen den öffentlichen Widerstand gegen „den elenden Antisemitismus von links und rechts“, wie sie es damals formulierte. Wer könnte Sie, Herr Stückl, an diesem Ort besser und fundierter würdigen, als Sie, verehrte Frau Breit-Keßler. Liebe Susanne, du hast das Wort – und wir freuen uns auf Deine Laudatio!

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit!